



Stern sein – Orientierung geben
Orientierung geben – Stern sein



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	Seite 3
Gedanken zum Motto	Seite 4
Lebendiger Adventskalender	Seite 14
Gestaltung der Advents- und Weihnachtszeit	Seite 15
Friedenslicht aus Bethlehem	Seite 17
Gottesdienstordnung zu Weihnachten und zum Jahreswechsel	Seite 18
Ukraine Hilfe Dreierwalde	Seite 20
Adveniat Weihnachten 2022 „Gesundheit Fördern“	Seite 22
Ich bin wieder da	Seite 23
Aktion Dreikönigssingen 2023	Seite 24
Gäste aus Kulmasa/Ghana in Hörstel	Seite 26
Unsere Friedhöfe	Seite 28
Sternenfelder auf unseren Friedhöfen	Seite 32
Corona	Seite 33
Neue Verwaltungsreferentin Nele Elbers	Seite 34
Pastoralreferent Josef Jans-Wenstrup	Seite 35
Kinderseiten	Seite 36
Ehrenamt—wir machen mit!	Seite 38
Themenschwerpunkt: Synodaler Weg	Seite 42
Menschen oder Macht als Fixstern	Seite 42
Erstkommunion 2023 „Weites Herz – offene Augen!“	Seite 46
Weihnachtsbaumaktion 2023 der KLJB Dreierwalde	Seite 47
Firmvorbereitung 2022/2023	Seite 48
Das Seelsorgeteam St.Reinhildis	Seite 50
Kontakte	Seite 52
Kinderseite	Seite 54
Impressum, Bildquellen	Seite 47

Liebe Schwestern, liebe Brüder!

Ein ereignisreiches Jahr liegt hinter uns, das einige Überraschungen für uns bereithielt, die wohl nur von wenigen erwartet wurden.

An die Schwankungen im Zusammenhang mit der Pandemie haben wir uns vielleicht gewöhnt, aber die schrecklichen Bilder aus der Ukraine, die wir über die Medien sehen mussten, haben viele von uns in Angst und Schrecken versetzt, zu großen Verunsicherungen geführt und bei den Älteren Erinnerungen an den zweiten Weltkrieg wach werden lassen. Hilfsbereitschaft und Solidarität wurde erfahrbar, weil viele sich engagierten. Aber auch die Frage nach der Zukunft taucht auf, wie es denn weiter gehen solle. Wie sollen oder können wir uns orientieren?

Welche Richtung sollen wir einschlagen?

Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um *ihm* zu huldigen. Mt 2, 1-2

Vielleicht kann diese Haltung der drei Heiligen Könige uns inspirieren eine Richtung, eine Orientierung für uns in den Blick zu nehmen: auf Jesus zu schauen; nicht nur das Kind im Stall von Bethlehem, nett und lieblich anzusehen, sondern auch das weitere Leben Jesu und vor allem das Kreuz, auch wenn es schwer fällt.

Ein aufmerksamer Blick für die Mitmenschen und ihre Bedürfnisse gehört dazu wie die Bereitschaft zu helfen und zu heilen. Ein Wort, das heilt, aufrichtet und tröstet ist schnell gesprochen, aber leichter als (s)ein Kreuz anzunehmen. Jesus macht es uns vor, wie Liebe (m)ein Leben verändern kann und damit die ganze Welt.

Nehmen wir also Ihn in den Blick, orientieren wir uns an IHM, indem wir im Advent anfangen, Weihnachten feiern und auf Ostern zuzugehen.

Im Namen des Seelsorgeteams wünsche ich Ihnen und Ihren Familien Frohe, gesegnete Weihnachten und Gottes reichen Segen im kommenden Jahr.

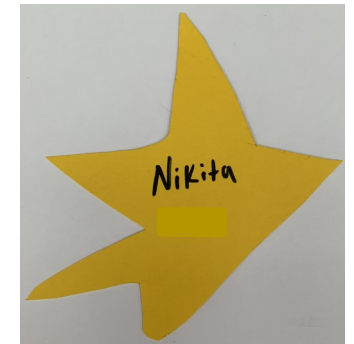
Ihr Pastor Carsten W. Franken

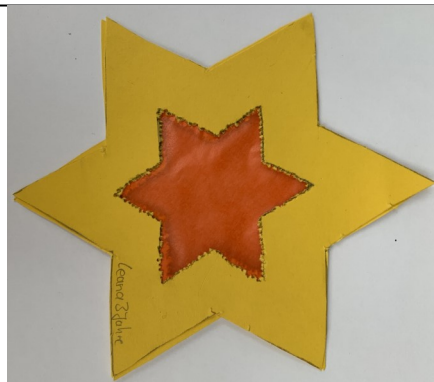


Wunderstern

Hätt einer auch fast mehr Verstand,
als wie die drei Weisen aus dem Morgenland,
und ließe sich dünken, er wär wohl nie
dem Sternlein nachgereist wie sie,
dennoch, wenn nun das Weihnachtsfest
seine Lichtlein wonniglich scheinen läßt,
fällt auch auf sein verständig Gesicht,
er mag es merken oder nicht,
ein freundlicher Strahl
des Wundersterns von dazumal.

Wilhelm Busch





Stern-Aktion der Kitas



Bevor der Pfarrbrief geschrieben wurde, sind alle Kinder der katholischen Kitas gefragt worden, ob sie einen "Stern", passend zum Thema des Pfarrbriefes, basteln können. Wir haben über 140 sehr unterschiedliche Sterne erhalten! Super! Herzlichen Dank an alle!

Fotos vieler der Sterne dienen zur Ausschmückung dieses Pfarrbriefes. Sie finden sich verstreut über den gesamten Pfarrbrief wieder.



Alle Sterne werden in der Advents- und Weihnachtszeit in den Kirchen aufgehängt und sorgen dort für einen tollen Sternenhimmel.



Stern sein – Orientierung geben / Orientierung geben – Stern sein

Wenn ich an einen Stern denke, denke ich im Advent oft an den Stern über Betlehem und natürlich an die drei Weisen aus dem Morgenland. Das ist so ein typisches Bild, welches direkt in meinem Kopf entsteht. Aber es gibt ja auch noch andere „Sterne mit Zacken“ und „Sternstunden“ in der Bibel.

Ich möchte auf zwei dieser „Sternstunden und Zacken“ auf das „Helle und Dunkle“ und auf die Menschen eingehen, die das „Stern sein – Orientierung geben“ gelebt haben.

Wenn ich an das Alte Testament denke, fällt mir direkt Abraham unter dem Sternenhimmel ein. Abraham hat mit seiner Frau Sara zusammen gelebt, die beiden wünschten sich so sehr Kinder, dass sie sehr ungeduldig wurden. Abraham hatte ein großes Gottvertrauen und Gott vertraute Abraham. Er sprach zu ihm eines Nachts, als Abraham sehr frustriert und müde von all dem Warten auf Gottes Verheißung war. Denn Gott hat ihm Versprochen, dass er Großes mit ihm vor hat. Abraham macht Gott große Vorwürfe. Eines Nachts saß er unter einem großen Sternenhimmel, ganz alleine, kein Tier, keine Menschen und auch kein Baum um sich. Die Welt um ihn war so leer, wie er sich fühlte im vergeblichen Warten darauf, dass sich Gottes Verheißungen auch nur ansatzweise erfüllt.

„Er [Gott] führte ihn hinaus und sprach: Sieh doch zum Himmel hinauf und zähl die Sterne, wenn du sie zählen kannst! Und er sprach zu ihm: So zahlreich werden deine Nachkommen sein. Und er glaubte dem HERRN und das rechnete er ihm als Gerechtigkeit an.“ (Gen 15,5f)

Abraham vertraut auf Gott und findet wieder Mut. Bis heute gilt das Symbol des Sternes als Zeichen: Ein neuer Mensch ist geboren. Wir sind Abrahams Nachkommen, weil wir zu Gottes Familie gehören - den Menschen, die an ihn glauben. Wir haben Millionen von Brüdern und Schwestern auf der ganzen Welt- in jedem Land, in jedem Alter und von jeder Hautfarbe. Und, wer auf Gott vertraut, ist ein Kind des Abraham, so sagen es Christen und Juden.

In so einen Sternenhimmel zu schauen und die unendlichen Weiten des Weltalls wahrzunehmen ist eine tolle Erfahrung. Dieser Anblick sprengt

auch heute noch unsere Vorstellungskraft und lässt uns dadurch etwas von Gottes unvorstellbaren Größe erahnen. So muss es Abraham auch in jener Nacht ergangen sein.

Abraham steht mit leeren Händen vor Gott. Große Hände sind es, die zupacken können. Aber auch Hände, die offen sind, Gottes Segen und seine Verheißung neu zu empfangen und neu darauf zu vertrauen, dass es weitergeht. Das Gott zu seinen Verheißungen steht, auch wenn nicht immer abzusehen ist, wie das konkret aussehen soll. Gott sieht dieses Vertrauen „und rechnet es Abraham als Gerechtigkeit an“, heißt es. Mit diesem Vertrauen wurde Abraham zum Stammesvater des Glaubens und zum Symbol dafür, dass es Gott nicht um Leistung und vorzeigbare Erfolge geht, sondern, dass allein das Vertrauen auf ihn unsere Beziehung zu Gott in Balance bringt.

Gott steht zu seinen Zusagen. Er schenkt Zukunft.

Wenn Gott uns so begegnet, dass wir seine Nähe unmittelbar spüren, wie Abraham es gespürt hat. Wenn wir unsere Hände und unser Herz so frei bekommen können, dass Raum da ist, um Gottes Gegenwart zu empfangen. Diese Momente sind eine Einladung, solche Räume zu suchen und bewusst alles aus der Hand zu legen, loszulassen, was mich beschäftigt und umtreibt und zu sagen: Gott ich lege es vor dir ab. Solche Momente, solche Begegnungen mit Gott, in denen wir mit leeren Händen vor ihm stehen, sind wichtig für unser persönliches Leben und auch für unser Leben als Gemeinde. Abraham hat keine Anweisungen vom Himmel bekommen, die ihm genau sagten, was richtig und was falsch sei. Auch er musste sein Leben selbst in die Hand nehmen und gestalten. Das geht uns ja heute erst recht so, dass wir manchmal darum ringen, Gottes Weg für unser Leben zu erkennen und ihm zu folgen – und es ist eben gar nicht so einfach und eindeutig, wie dieser Weg aussieht. Trotzdem hält Gott an uns fest und vertraut uns Menschen. Er füllt unsere leeren Hände neu mit Hoffnung, mit Kraft und mit Zuversicht.



So, wie er es in Abrahams „Sternstunde“ unter dem Sternenhimmel gemacht hat.



Kommen wir nun zu einer zweiten Person in der Bibel, die „Sternstunden“ aber auch „Zacken“ hat.

Wenn ich ins Neue Testament blicke, dann sehe ich sofort Jesus vor mir. Jesus ist jedoch eine Person, die nicht nur beliebte Dinge gemacht hat, er ist auch oft angeeckt mit seinen „Zacken“. Auch er hat „helle“ und „dunkle“ Stunden und Zeiten erlebt.

Dies fängt schon damit an, dass er alle Menschen – ja wirklich alle Menschen, egal welchen Standes oder Geschlechts, egal welcher Hautfarbe, egal welchen Alters und Aussehens – eingeladen hat zu ihm zu kommen. ABER er hat niemanden gezwungen zu ihm zu kommen. Dies lesen wir zum Beispiel im Lukasevangelium:

„Da sagte der Herr zum Diener: Wer immer dir über den Weg läuft, dränge sie hereinzukommen, damit mein Haus voll wird. Ich sage euch: Keiner von denen, die eingeladen waren, wird an meinem Mahl teilnehmen.“ (Lk14,23f)

Jesus eckt mit dieser Aussage an. Wer seine Einladung ausschlägt und ständig Wichtigeres zu tun hat, wer nur nach Besitz schaut, nur sich selbst in die Mitte stellt, kann seine Chancen im Leben und darüber hinaus verspielen. Jesus überrascht mit seinen Aussagen und Antworten. Er dreht oft die Sichtweise einfach mal um. Er wechselt die Perspektive und regt damit zum Nachdenken an.

Ihm geht es darum, an und im Leben zu wachsen und Dinge in Verbindung mit Gott zu bringen.

Für uns geht es ein Leben lang darum zu wachsen, sich zu entwickeln, immer mehr zu erlernen und dennoch dabei das Kind in sich zu bewahren, mehr zu sehen, zu hören und zu staunen. Tag für Tag ist alles neu, unverbraucht und frisch. Gar nichts ist selbstverständlich. Mensch zu sein bedeutet groß zu werden und doch im Innern ein Kind zu bleiben. Diese Vorstellung umzusetzen und sich darauf einzulassen ist jedoch leichter gesagt als getan.

Jesus fordert uns also auf, anderen Menschen liebevoll zu begegnen und miteinander umzugehen. Erst dann können wir erfahren, wie sich der Himmel auf Erden anfühlt und die Wirklichkeit Gottes erahnen.

Jesus ist durch sein Predigen mit „Sternstunden“ beschenkt worden. Durch sein Handeln bei den Hohepriestern und allen, die sich gegen ihn gestellt haben, sowie durch sein Leiden und seinen Tod, in seiner Funktion ein Stern für andere zu sein und Orientierung zu geben, ist er angeeckt. Mit seinen Zacken und somit seinem „Stern-sein“ hat er provoziert.

Er hat die hellen und auch die dunklen Seiten in seinem Leben erfahren und erleben müssen. Wie sein Weg nicht geradeaus lief, so läuft auch mein Leben nicht geradeaus und ich muss mich auf Dinge und Situationen einlassen, die ich nicht erwarte und mit denen ich nicht unbedingt zurecht komme – auf Anhieb jedenfalls.

Diese zwei doch sehr menschlichen „Stern sein – Orientierungsgeber“-Beispiele aus der Bibel zeigen mir, dass es nicht einfach ist, anderen Menschen Orientierung zu geben und somit ein „Stern für andere“ zu sein. Ich kann mich mit meiner Art, mit meinem Charakter und mit meiner Berufung nur bemühen, „Stern zu sein“ und eine „Orientierung“ zu geben. Ob diese Mühen angenommen, akzeptiert und genutzt werden, diese Entscheidung kann mein Gegenüber nur selber treffen. Denn im Leben kommt es am Ende nicht auf unsere Worte, sondern auf unsere Taten an.

Bist du ein Stern für andere?

Möchtest du Orientierung geben?

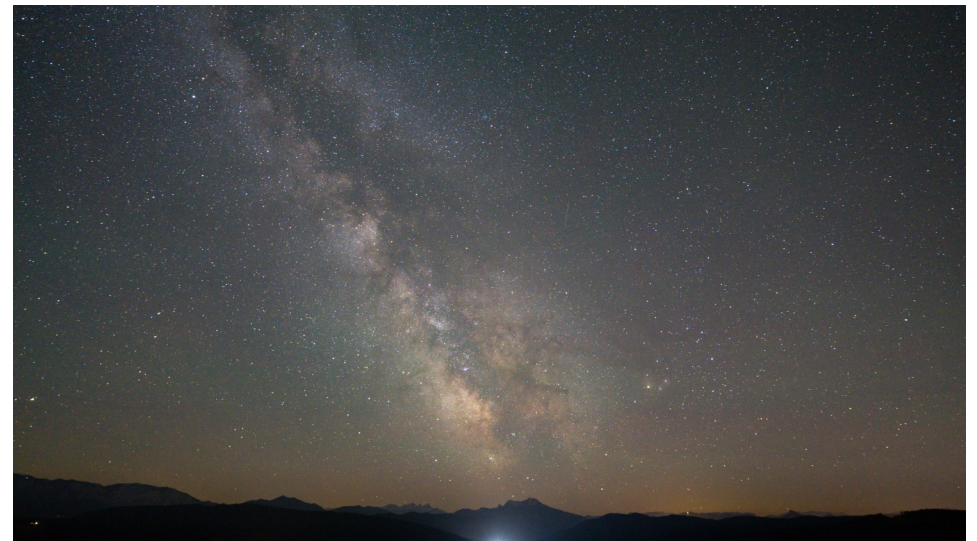
Pastoralreferentin

Simone Toszkowski



Sternenparks

Irgendwo in den Alpen, während einer mehrtägigen Hüttentour, genauer weiß ich es nicht mehr. Wir waren nach einer langen Tages-Etappe in einer hochgelegenen Alpenvereinshütte untergekommen und saßen abends beim unvermeidlichen Doppelkopf zusammen. Draußen war es stockdunkel. Da betrat jemand die Stube und riet uns, nach draußen zu gehen und den fantastischen Sternenhimmel zu betrachten. Das taten wir und wurden stumm vor Ehrfurcht. Allein die ungeheure Vielzahl an Sternen in leicht variierenden Farben, und ihre Verdichtung zu einem Streifen, der sich quer über den Himmel zog: die Milchstraße. Auf einmal wurde mir klar, warum sie so heißt.



Um den Sternenhimmel so zu sehen, müssen die Bedingungen natürlich ideal sein (klarer Himmel, Neumond). Zuhause werden wir ihn wahrscheinlich nie so sehen können, wie in den Bergen. Das liegt an der Lichtverschmutzung: Das viele künstliche Licht, das wir nachts erzeugen, streut in den Himmel und überlagert das Licht der meisten Sterne, sodass nur noch die hellsten sichtbar sind.

An einigen Stellen Deutschlands sind in den letzten Jahren sogenannte „Sternenparks“ geschaffen worden, z.B. im Nationalpark Eifel und auf der Winklmoosalm in Bayern. An diesen Orten konnte die Lichtverschmutzung so weit reduziert werden, dass eine Zertifizierung durch die IDA (International Dark-Sky Association) gelang. Dort kann man den Sternenhimmel bei günstigen Verhältnissen wieder so sehen, wie wir auf jener Hüttentour.

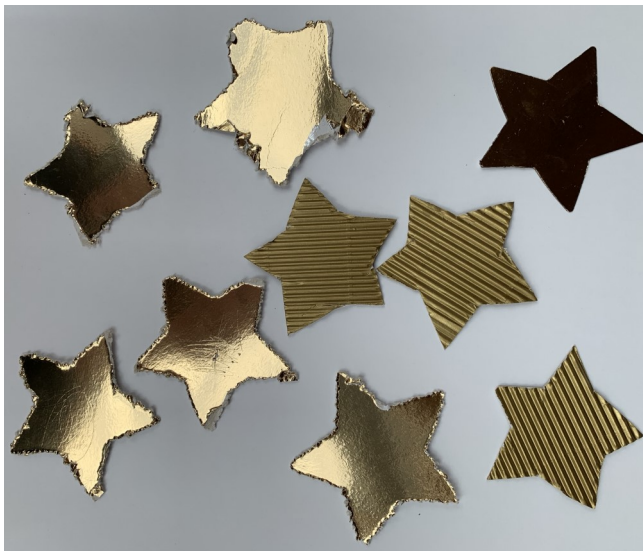
Lichtverschmutzung betrifft uns, wie mir scheint, nicht nur physikalisch, sondern auch in unserem persönlichen Leben. Wohlstand, Kommerzialisierung, Vernetzung, zunehmende Anforderungen an Erreichbarkeit und die ständige Steigerung der auf uns einprasselnden Informationen mit immer höherem Aufmerksamkeits-Niveau verstellen den Blick auf die wichtigen Dinge in unserem Leben und schaffen eine Lichtverschmutzung, gegen die die Sterne in unserem Leben verblassen.

Vielleicht gelingt es uns, die Advents- und Weihnachtszeit zu einem Sternenpark zu machen, also die Lichtverschmutzung in unserem Leben zu reduzieren, und uns somit in die Lage zu versetzen, uns auf das Wesentliche zu besinnen und die vielen Sterne in unserem Leben wieder zu sehen.

Mir fällt dazu ein Spruch ein, der an der Terrasse meines Sohnes hängt: „Genieße die kleinen Dinge im Leben. Irgendwann wirst du zurückschauen und feststellen, sie waren großartig.“

Einen klaren Blick auf
die Sterne wünscht

Reinhard Mersch



Licht

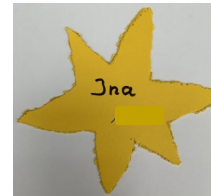
Licht erfüllt den Raum
Der Blick weitet sich
Sichtbar wird, was ist



Licht ist um uns
Blicke voller Wärme
Du bist sichtbar



Licht in uns
Einblick in das Innere
Einsicht, Weitsicht



Licht erfüllt den Raum
Die Blicke kreuzen sich
Sichtbar wird, wer ist.
(Ina Lurweg)



Geblendet

Oftmals sind es wir selbst.

Hell beleuchtet im Weihnachtstrubel.

Geblendet durch den Schein von unnötigem Firlefanz.

Jetzt gilt es, überflüssige Lichter abzulegen,
um das Wesentliche zu sehen.

Unterstützung anderer, um uns zu befreien,
auf das eine Licht zu schauen,
das unser Leben erhellt und leuchtet für
uns.

Sehen, selbst im Licht stehen,
die Not der anderen übergehen.

Beziehungen, Freundschaften weben,
Hilfe und Trost geben!

Schmerzen lindern, Streit verhindern!

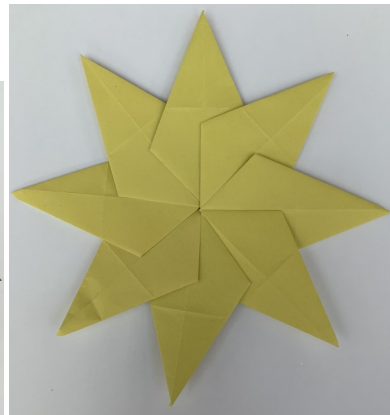
Den Schein des Strahlers von uns wegdrehen,
andere mit Licht versehen!

Zeit verschenken, Hoffnung bedenken!

Öfter hinschauen, sich mehr zutrauen!

Sich verzehren, um alles zum Guten zu
kehren!

(Judith Lurweg)



Lebendiger Adventskalender

Es findet ein „lebendigen Adventskalender“ in St. Reinhildis im Zeitraum vom 27.11.2022 (1. Advent) bis zum 23.12.2022 statt.

Was bedeutet eigentlich „lebendiger Adventskalender“?

„Lebendiger Adventskalender“ bedeutet, dass jeder Tag Im Advent mit einer Mitmachaktion oder einem anderen Angebot gefüllt wird. In der Zeit zwischen 17.00 und 19.00 Uhr haben sich Gruppen, Vereine, Verbände, einzelne Personen usw. für eine halbe Stunde an einem frei gewählten Ort eine Aktion zum Thema Advent ausgesucht.

Der „lebendige Adventskalender“ findet dieses Jahr in allen Ortsteilen unserer Kirchengemeinde statt.

Nähere Informationen findet ihr auf der Homepage, im Reinhildisbrief, der Kirchenzeitung und in der Tageszeitung.

Wir wünschen Euch allen eine besinnliche Adventszeit

Euer Pfarreirat



Gestaltung der Advents- und Weihnachtszeit

Das Ziel  ist das Ziel

„Der Weg ist das Ziel.“ Dieser beliebte Spruch, dessen Ursprung ungeklärt ist – oft wird er dem chinesischen Philosophen Konfuzius zugeschrieben – kann meiner Ansicht nach für Christen so nicht gelten. Auch das ist eine Erkenntnis des Advents. Advent bedeutet ja, sich auszustrecken nach dem, der kommen wird. Das Wort ist dem Lateinischen entnommen und bedeutet „Ankunft“. Wir warten auf den, wir sehen uns nach dem, der ankommen wird. Gemeint ist natürlich Christus – auf zweierlei Weise. Zunächst seine Ankunft als Kind im Stall von Bethlehem – das feiern wir zu Weihnachten. Doch der Advent erinnert immer auch an die Wiederkunft des Herrn am Ende der Tage. Wie und wann das sein wird, weiß niemand. Dass es sein wird, hat Jesus uns zugesagt. Wir dürfen uns darauf freuen und müssen uns nicht ängstigen.

Der Weg ist nicht das Ziel. Das heißt aber nicht, dass der Weg unwichtig ist. Die Art und Weise, wie wir unterwegs sind, wie wir als Christen leben, ist wichtig. Zum Beispiel: Gemeinsam, nicht allein. Auf die Langsamsten warten. Gott gibt uns festes Schuhwerk für den Weg. Seine Nähe im Gebet, in seinem Wort und im Gottesdienst. Und manchmal, trägt er uns auch ein Stück des Weges, vielleicht ohne dass wir es überhaupt merken.



Text und Bild aus der Dezemberausgabe IMAGE 2022, S.16



Mit Blick auf das bevorstehende Fest, dem Fest, an dem Gottes Liebe zu uns Mensch wird, laden wir Sie ein, das **Sakrament der Versöhnung** zu empfangen.

Beichtgelegenheiten sind: in der dritten Adventswoche (12.12.-16.12.) um 18.30

Uhr - vor den abendlichen Werktagsmessen.

Außerdem werden wir in unserer Kirchengemeinde St. Reinhildis vier **Bußandachten** anbieten an den Werktagen der **3. Adventswoche**:

Dienstag, 13.12., 17.30 Uhr	in der St.-Marien-Kirche
Mittwoch, 14.12., 19.00 Uhr	in der St.-Antonius-Kirche in Verbindung mit der Messfeier,
Donnerstag, 15.12., 17.30 Uhr	in der St.-Anna-Kirche und am
Freitag, 16.12., 17.30 Uhr	in der St.-Kalixtus-Kirche.

Rorate-Messen:

Messfeiern, die in den – ausschließlich von natürlichem Kerzenlicht erhellt – Kirchen, eine Ahnung von dem zunehmenden Licht vermitteln möchten, das uns in seiner ganzen Fülle an Weihnachten, dem Hochfest der Geburt des Erlösers begegnet und erfüllen möchte.

Wir laden zu folgenden **Rorate-Messen** in unseren Kirchen ein:

Samstag, 26.11., um 17 Uhr und Dienstag, 06.12., um 19 Uhr in St. Anna Dreierwalde

Donnerstag, 01.12., um 19 Uhr in St. Kalixtus und am **Samstag, 03.12., um 17 Uhr** in St. Bonifatius Birgte

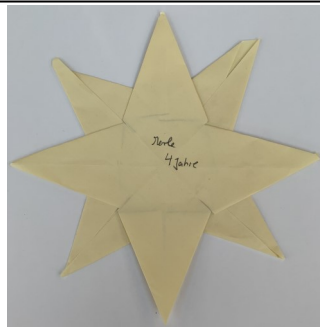
Mittwoch, 30.11. und 07.12., jeweils um 19 Uhr in St. Antonius Hörstel

Freitag, 02.12. und 09.12., jeweils um 19 Uhr in St. Marien Bevergern

Friedenslicht aus Bethlehem 2022

Das Friedenslicht aus Bethlehem kommt auch in diesem Jahr wieder nach Deutschland.

Die 24. ökumenische Aussendungsfeier für das Bistum Münster ist für Sonntag, 11. Dezember 2022, um 16:30 Uhr im St. Paulus-Dom in Münster geplant.



Das diesjährige Jahresmotto lautet: „Frieden beginnt mit Dir“.

Das Friedenslicht wird ab Montag, den 12. Dezember in allen Kirchen zur Abholung bereitstehen.



Gottesdienstordnung zu Weihnachten



St. Anna
Dreierwalde



St. Antonius
Hörstel



St. Bonifatius
Birgte

Samstag, 24. Dezember – Hl. Abend

14.30 Uhr	St. Anna	Kinderkrippenfeier
14.30 Uhr	St. Antonius	Kinderkrippenfeier
14.30 Uhr	St. Kalixtus	Kinderkrippenfeier
14.30 Uhr	St. Marien	Kinderkrippenfeier
16.00 Uhr	St. Marien	Familienmesse zu Weihnachten
16.30 Uhr	St. Kalixtus	Familienmesse zu Weihnachten
17.00 Uhr	St. Antonius	Festmesse
17.30 Uhr	St. Anna	Festmesse
18.30 Uhr	St. Kalixtus	Festmesse
22.00 Uhr	St. Antonius	Christmette

Sonntag, 25. Dezember – Hochfest der Geburt des Herrn

9.00 Uhr	St. Anna	Weihnachtsmesse
9.00 Uhr	St. Marien	Weihnachtsmesse
10.30 Uhr	St. Antonius	Weihnachtsmesse
10.30 Uhr	St. Kalixtus	Weihnachtsmesse
18.00 Uhr	St. Bernhard	Weihnachtsmesse

Montag, 26. Dezember – 2. Weihnachtstag – Hl. Stephanus

9.00 Uhr	St. Anna	Festmesse
9.00 Uhr	St. Marien	Festmesse
10.30 Uhr	St. Antonius	Festmesse
10.30 Uhr	St. Kalixtus	Festmesse

und zum Jahreswechsel



St. Kalixtus
Riesenbeck



St. Marien
Bevergern

Dienstag, 27. Dezember – Fest des Apostels u. Evangelisten Johannes

19.00 Uhr St. Anna HI. Messe

Mittwoch, 28. Dezember – Fest der unschuldigen Kinder

19.00 Uhr St. Antonius HI. Messe

Donnerstag, 29. Dezember

19.00 Uhr St. Kalixtus HI. Messe

Freitag, 30. Dezember – Fest der Heiligen Familie

19.00 Uhr St. Marien HI. Messe

Samstag, 31. Dezember – Silvester

16.30 Uhr St. Antonius Jahresschlussmesse

16.30 Uhr St. Kalixtus Jahresschlussmesse

18.00 Uhr St. Anna Jahresschlussmesse

18.00 Uhr St. Marien Jahresschlussmesse

Sonntag, 1. Januar – Hochfest der Gottesmutter Maria - Neujahr

10.30 Uhr St. Antonius Festmesse

10.30 Uhr St. Kalixtus Festmesse



Ukraine Hilfe Dreierwalde



Am 26.02.2022, also zwei Tage nach Kriegsbeginn, starteten wir unsere private Ukraine Hilfe. Sehr schnell fand sich eine Gruppe hilfsbereiter Dreierwalder zusammen. Diese Gruppe mit 11 Personen besteht seit Anbeginn und hat mit großem Engagement und Fleiß sehr viel erreicht.

Seit Beginn der Hilfsorganisation konnten und können auch heute noch Spenden an der Knüwenstraße 58 in Dreierwalde abgegeben werden.

Der erste Transport wurde durch eine Abholung aus der Ukraine organisiert. Den zweiten Transport mit vier großen, voll beladenen Transportern – die uns von verschiedenen Firmen kostenlos zur Verfügung gestellt wurden – führten wir selbst durch. Wir fuhren bis zur ukrainisch-polnischen Grenze, wo wir die Hilfsgüter an unsere Partner in der Ukraine übergeben konnten.

Unser Partner ist Pastor Andriy Kurylo in einem kleinen Ort namens **KAM'YANKY** (ca. 100km östlich von Lemberg). Pastor Kurylo lagert die Hilfsgüter in seiner Kirche und versorgt hilfsbedürftige Menschen im Dorf und in der Umgebung. Aber auch die Soldaten des Dorfes an der Front werden unterstützt. Durch unsere Hilfe wurden die Soldaten mit solarbetriebenen Ladestationen für ihre Handys ausgestattet und konnten so nach vielen Wochen wieder Kontakt mit Ihren Familien aufnehmen.

Alle Spenden werden aufwändig verpackt und in ukrainischer Sprache beschriftet.

Ohne Anspruch auf Vollständigkeit möchten wir aufzeigen, mit welchen Spenden und Hilfsmitteln wir helfen konnten:

Kleidung, Decken, Nahrungsmittel, Kindernahrung, Medikamente, medizinische Geräte und -ersatzteile, Verbandsmaterial,

Sanitärutensilien, Notstromgeneratoren, Rollstühle, Rollatoren und vieles mehr.

Eine Wasserpumpe, mit der die Wasserversorgung für das gesamte Dorf wiederhergestellt werden konnte, wurde von der Fa. Reckers gespendet.

Mittlerweile konnten wir 25 voll beladene Transporte auf die Reise schicken. Jeder Transport erreichte sein Ziel und alle Hilfsgüter sind dort angekommen, wo sie gebraucht wurden.

Es sind Menschen in Not und mit Ihrer Hilfe konnten wir ein wenig Leid in diesem schlimmen Krieg lindern. Wir bedanken uns, auch im Namen unserer ukrainischen Partner, für jede Spende, die bei uns eingegangen ist.

Wir möchten unsere Hilfe so lange weiterführen, wie die Menschen in der Ukraine unsere Hilfe brauchen. Leider sind unsere finanziellen Mittel weitgehend erschöpft, sodass wir weitere Transporte ohne weitere Geldzugänge nicht organisieren können.

Wir freuen uns über jede weitere Spende, die uns hilft, weiterzumachen. Wenn Sie spenden möchten, können Sie uns mit einer Überweisung auf das folgendes Spendenkonto unterstützen.

Stadtsparkasse Rheine

Kontoinhaber: Thorsten Vorhold Spenden Ukraine

IBAN: DE19 4035 0005 0004 8482 48

BIC: WELADED1RHN



Wenn Sie Fragen haben, kontaktieren Sie uns gerne.

Tel.: 0176 / 5585 4014

E-Mail: klaus.hebbeler@gmx.de

Klaus Hebbeler

Adveniat

Weihnachten 2022

„Gesundsein Fördern“



Lateinamerika befindet sich in einer dramatischen humanitären Krise. Mit seinen Projektpartnerinnen und -partnern vor Ort durchbricht das Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat die Spirale von mangelnder Gesundheitsversorgung, Hunger und Armut. Gesundheitshelferinnen und -helfer werden von der Kirche ausgebildet, Gemeindeteams besuchen Kranke und Familien, kirchliche Krankenhäuser und Gesundheitsposten sind die Hoffnung der Armen. Unter dem Motto „Gesundsein Fördern“ ruft die diesjährige bundesweite Weihnachtsaktion der Katholischen Kirche die Menschen in Deutschland zur Solidarität auf, damit Gesundheit für die Armen in Lateinamerika nicht länger ein unerreichbares Gut bleibt.

Schwerpunktländer sind Guatemala und Bolivien.

Die Weihnachtskollekte am 24. und 25. Dezember in allen katholischen Kirchen Deutschlands ist für Adveniat und die Hilfe für die Menschen in Lateinamerika und der Karibik bestimmt.

Spendenquittungen können auf Wunsch ausgestellt werden. Legen Sie bitte einen Zettel mit Ihrem Namen in die Spendentüte oder überweisen Sie Ihre Gabe – mit dem Stichwort „52110 - Adveniat St. Reinhildis“ - und falls gewünscht „mit Spendenquittung“ - auf eines der folgenden Konten:

Kath. Kirchengemeinde St. Reinhildis

Kreissparkasse Steinfurt DE63 4035 1060 0000 0098 78

VR Bank Kreis Steinfurt DE43 4036 1906 0002 7019 00

Darlehenskasse Münster DE21 4006 0265 0003 9546 00.

Ich bin wieder da!

Seit Anfang des Jahres wohnt bei uns eine ukrainische Familie.

„Ich bin wieder da!“ - diesen Satz hören wir in der letzten Zeit sehr häufig.

"Ich bin wieder da!" -

Der erste vollständige Satz eines kleinen ukrainischen Mädchens, das gar nicht Deutsch lernen wollte.

"Ich bin wieder da!" -

Beschäftige dich mit mir. Mein Papa, meine Großeltern und meine Freundinnen sind nicht da. Sind wir jetzt ihre Familie? Ja, das sind wir wohl, für eine gewisse Zeit. Vielleicht für länger ...

"Ich bin wieder da!" -

Mama braucht mal Zeit für sich. Oder telefoniert gerade mit Papa und ich muss nicht alles hören, was gerade Schlimmes zuhause passiert.

"Ich bin wieder da!" -

Ein fröhlicher Ausruf, der eine Gewissheit zeigt, dass sie sich willkommen fühlt.

Wir freuen uns immer, diesen Satz zu hören: *"Ich bin wieder da!"*
Das sind Sternstunden für uns und bestimmt auch für das ukrainische Mädchen.

Und wenn wir "unsere Kleine" eines Tages zuhause in der Ukraine besuchen sollten, müssen wir Ukrainisch lernen. Das hat sie ihrem Großvater am Telefon schon erzählt!

Eine Familie aus unserer Gemeinde



DIE STERNSINGER

KOMMEN

AKTION DREIKÖNIGSSINGEN 2023 Kinder stärken, Kinder schützen

Unter dem Motto „Kinder stärken, Kinder schützen – in Indonesien und weltweit“ steht der Kinderschutz im Fokus der Aktion Dreikönigssingen 2023. Weltweit leiden Kinder unter Gewalt. Die Weltgesundheitsorganisation schätzt, dass jährlich eine Milliarde Kinder und Jugendliche physischer, sexualisierter oder psychischer Gewalt ausgesetzt sind – das ist jedes zweite Kind.

In Asien, der Schwerpunktregion der Sternsingeraktion 2023, zeigt das Beispiel der ALIT-Stiftung in Indonesien, wie mit Hilfe der Sternsinger Kinderschutz und Kinderpartizipation gefördert werden. Seit mehr als

zwanzig Jahren unterstützt ALIT an mehreren Standorten Kinder, die aus unterschiedlichen Gründen gefährdet sind oder Opfer von Gewalt wurden. In von ALIT organisierten Präventionskursen lernen junge Menschen, was sie stark macht: Zusammenhalt, Freundschaften, zuverlässige Beziehungen und respektvolle Kommunikation.



AKTION
DREIKÖNIGSSINGEN
20* C+M+B+23

20 * C + M + B + 23

Die Sternsinger sind auch in unserer Kirchengemeinde St. Reinhildis Hörstel in allen Ortsteilen unterwegs.

Sie werden am folgenden Wochenende durch die Ortsteile laufen:

06.01.-08.01.2023

Die genauen Termine für Bevergern, Dreierwalde, Gravenhorst, Hörstel und Riesenbeck standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest, können aber der Homepage, dem Reinhildisbrief, den Aushängen in den einzelnen Kirchen und in der örtlichen Presse entnommen werden.

Sie sind nicht zuhause und möchten trotzdem gerne spenden?

Dies können sie unter folgendem Spendenkonto tun:

UNSER SPENDENKONTO

Kindermissionswerk 'Die Sternsinger' e.V.

IBAN: DE 95 3706 0193 0000 0010 31

BIC: GENODED1PAX

Pax-Bank eG

Oder geben Sie Ihre Spende gerne direkt im Pfarrbüro ab.



Herzlichen Dank!

Gäste aus Kulmasa/Ghana in Hörstel

Mit Spannung hatten die Mitglieder des Arbeitskreis Kulmasa-Pater Hagen e.V. den Besuch von Sr. Rita und Martin Wilde aus Kulmasa erwartet.

Am 15.10.2022 war ab 18 Uhr im Pfarrzentrum Hörstel Gelegenheit zum Kennenlernen und intensivem Austausch.



Martin Wilde arbeitet im Auftrag verschiedener Stiftungen an Projekten in Ghana, unter anderem in Kulmasa und fungierte an dem Abend als Dolmetscher.

Die approbierte Apothekerin Sr. Rita von der Ordensgemeinschaft der missionsärztlichen Schwestern leitet seit Oktober 2021 einen kleinen Konvent von 4 Schwestern in Kulmasa. Dort arbeiten sie an verschiedenen Projekten. Vorrangig ist der Aufbau einer Familienklinik. Im Umkreis

von über 50km gibt es keine ärztliche Versorgung.



Der Aufbau eines Entbindungshauses mit Kreissaal und kleinem OP, einem Labor und einer Apotheke, sowie die Anschaffung eines Krankenfahrzeuges hat oberste Priorität.

Ein weiterer Schwerpunkt in der Arbeit der Schwestern ist die Stärkung der Rolle der Frauen. Sie sorgen für den Unterhalt der Familien und müssen dafür sehr hart arbeiten. Um auch nach der Regenzeit ein Einkommen zu sichern, sollen den Frauen neue Möglichkeiten, wie die Seifenherstellung, vermittelt werden.

Ein weiterer Bereich ist Entwicklung der Landwirtschaft unter ökologischen und ökonomischen Aspekten. Dazu bauen die Schwestern eine Versuchsfarm, auf der auch der Anbau anderer Gemüsearten, als in Ghana üblich, erprobt werden können.

Die Grundsteine für den Aufbau der Farm wurden in 2021 gelegt, als Ludger Hinterding und Hermann Determeyer 6 Wochen vor Ort waren und aktiv mitgearbeitet haben.

Sr. Rita bedankte sich im Namen der Menschen in Kulmasa bei den Mitgliedern des Arbeitskreises für die finanzielle Unterstützung, mit der das Leben der Menschen in Kulmasa verbessert werden kann.

Im November 2022 ist erneut eine Gruppe aus Hörstel zu Gast in Kulmasa, um sich einen Überblick über die Entwicklung der Projekte zu machen.

Der Arbeitskreis freut sich über jede Unterstützung! Spendenkonto: Arbeitskreis Kulmasa-Pater Hagen e.V.

IBAN: DE59 4035 1060 0074 0553 85

Als Geschenk zu Weihnachten bietet der Arbeitskreis Kulmasa wieder Glücksscheine an. Sie können über die Homepage www.kulmasa-hoerstel.de erworben werden.

„Wenn man nicht die Wurzeln des Übels anpackt, wird sich nichts ändern.“

Der Arbeitskreis Kulmasa



Unsere Friedhöfe

Die Kirchengemeinde St. Reinhildis unterhält fünf Friedhöfe, die von der Zentralrendantur in Ibbenbüren verwaltet werden. Die Kirchengemeinde übernimmt mit der Pflege und dem Unterhalt der Friedhöfe eine wichtige kommunale Aufgabe. In den letzten 15 Jahren haben wir uns auf die neuen Bestattungsarten eingestellt und bieten dem Bürger gleich welcher Glaubensrichtung diverse Bestattungsmöglichkeiten an.

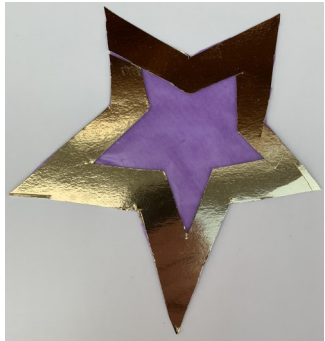
In den jeweiligen Gemeindeteilen werden die Friedhöfe unterschiedlich unterhalten und gepflegt.



Der **Bevergerner Friedhof** wird seit Jahren von einer aktiven Rentnertruppe gepflegt und bewirtschaftet. Es wurde vor einiger Zeit erfolgreich damit begonnen, die freigewordenen Grabstellen mit Urnengräbern zu belegen. Dieses lockert das Gesamtbild des Friedhofes deutlich auf und der Charakter eines ländlichen Heckenfriedhofes bleibt dadurch erhalten. Des Weiteren wurde hier ein Rasengrabfeld für pflegefreie Gräber angelegt. Die Namen der Bestatteten werden zentral auf einer Stele vermerkt. An der Stele können auch Grabbeigaben abgelegt werden.



Der **Dreierwalder Friedhof** wird ebenfalls seit neun Jahren von aktiven Rentnern gepflegt und unterhalten. Inzwischen sind viele Bereiche des Friedhofes neugestaltet worden (z.B. im Umfeld des Bildstocks am Parkplatz, der Statue des „Guten Hirten“, Fläche zwischen den Soldatengräbern und dem oberen Friedhofsbereich, Aufstellung weiterer Ruhebänke). Neben den traditionellen



Bestattungsmöglichkeiten wurden von der Rentnergruppe weitere Möglichkeiten der Bestattung geschaffen. So können zwei pflegefreie Bestattungsarten angeboten werden. Einerseits besteht die Möglichkeit der Sargbestattung in Form von pflegefreien Rasengräbern. Andererseits sind pflegefreie Urnengräber in schön bepflanzten runden Baumfeldern möglich. Im Eingangsbereich des Friedhofs wurde ein Lapidarium zum Gedenken an den 2003 verstorbenen Bildhauer Joseph Kraut-

wald geschaffen, der u.a. auch auf dem Friedhof Zeugnisse seines künstlerischen Schaffens hinterlassen hat. Anfang dieses Jahres hat die Rentnergruppe auch die Pflege sämtlicher Rasenflächen und die Pflege sämtlicher Wege- und Platzflächen sowie des Parkplatzes übernommen.



In **Gravenhorst** wird der Friedhof ebenfalls von einer aktiven Rentnertruppe gepflegt und erhalten. Hier gibt es seit einiger Zeit die Möglichkeit der sogenannten „Baumbestattung“. Diese Bestattungsart wird gut angenommen. Mittlerweile denkt die Kirchengemeinde sogar über eine Erweiterung des Baumbestattungsgrabfeldes nach. Des Weiteren hat das Team der Ehrenamtlichen dort ein neues Urnengrabfeld angelegt.



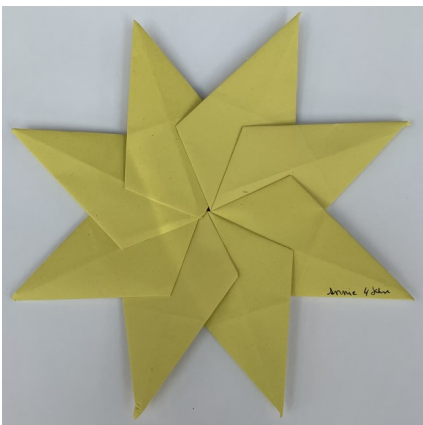
In **Hörstel** wird der Friedhof durch Mitarbeiter der Kirchengemeinde und durch Ehrenamtliche gepflegt und unterhalten. Hier sind neben den normalen Bestattungsformen auch pflegefreie Urnen- und Sargbestattungen möglich. Aktuell ist die Pflasterung des Hauptweges aufgearbeitet worden. Von einigen engagierten Gemeindemitgliedern wurde das anschauliche Sternengrab neugestaltet. Im kommenden Jahr werden wir hier an den Nebenwegen noch einige Reparaturarbeiten ausführen.



In **Riesenbeck** wird der Friedhof durch die Fa. Seveneick gepflegt und unterhalten. Bei diesem Friedhof handelt es sich um den flächenmäßig größten Friedhof der Kirchengemeinde. Große Probleme bereiten jedoch die vielen nicht mehr belegten Grabstellen. Teilweise werden die freigewordenen Grabstellen zu Urnengräbern umgestaltet, die Vielzahl der verbleibenden unbelegten Grabflächen werden sukzessive gesäubert und mit Holzhackschnitzeln belegt. Durch die Hanglage des Friedhofes ist eine durchgängige Pflasterung leider nicht möglich, sodass hier immer nur die neuralgischen Punkte ausgebessert werden können. Der alte Baumbestand erfordert eine aufwendige kontinuierliche Pflege.



Durch die parkähnliche Anlage aller Friedhöfe mit den teilweise historischen Kunstwerken und dem alten Baumbestand ist ein Besuch dieser immer empfehlenswert. Friedhöfe beschreiben auf eine besondere Weise Stadtgeschichte, deshalb sollten sie auch in Zukunft gepflegt und erhalten werden.



Die Kirchengemeinde bedankt sich ausdrücklich bei den ehrenamtlichen Helfern, ohne deren unermüdlichen Einsatz, sich die Friedhöfe nicht in einem so schönen Zustand befänden.

DANKE!

Sternenfelder auf unseren Friedhöfen

Wissen Sie was ein Sternenkinder ist?

So werden Kinder genannt, die zu klein zum Leben waren.

Auf einigen Friedhöfen der Kirchengemeinde gibt es seit einigen Jahren sogenannte Sternenfelder. Dies ist ein besonderer Bereich auf dem Friedhof, auf dem Sternenkinder beerdigt werden können.



In St. Antonius wurde in den letzten Wochen dieses Sternenfeld wieder neu gestaltet. Die Einfassung wurde gerichtet, das Kreuz gereinigt und die Bepflanzung erneuert.

Diese Aufgabe ist von Ehrenamtlichen übernommen worden. Das beinhaltet auch, dass diese Gruppe, zwei Ehepaare, in der nächsten Zeit die Pflege dieses Fleckchens Erde weiter übernimmt.

Kein großer Aufwand, sagen die vier, aber eine Geste der Menschlichkeit gegenüber den Sternenkindern.

Herzlichen Dank für ihren Einsatz!

Für die oben beschriebenen Tätigkeiten auf den Friedhöfen werden immer ehrenamtliche Helfer gesucht. Wenn Sie Interesse an einer Mitarbeit haben, melden Sie sich gerne im Pfarrbüro.

Corona



Keiner von uns mag zu diesem Thema noch was hören. Und doch begegnet es uns noch täglich und greift in alle Lebensbereiche ein. Leider müssen wir in unseren Kirchen noch auf aktuelle Corona-Regeln schauen.

Wir sind froh und dankbar, wieder ohne große Einschränkungen Gottesdienste feiern zu können, Kinder zu

taufen, Erstkommunion und Firmung, kirchliche Hochzeit und Beerdigung im angemessenem Rahmen zu feiern.

Die Corona-Zeit hat uns allen viel abverlangt, was nicht immer auf Verständnis gestoßen ist.

Zur Zeit sitzen wir gut verteilt mit recht wenigen Gläubigen in der Kirche und dürfen auch singen. Wer mag, darf die Maske tragen oder auch ohne am Gottesdienst teilnehmen.

Zum Kommunionausteilen tragen Priester und Kommunionhelfer eine Maske und desinfizieren sich vorher die Hände.

Auf den Friedensgruß mit Handschlag wird noch verzichtet, aber Herr Pohlmeier, unser Diakon, forderte bei einem Gottesdienst die Gemeinde auf sich anzuschauen und zu lächeln! Eine tolle Idee in einer Zeit, wo wir noch oft genug unser Lächeln hinter einer Maske verstecken müssen! Und total coronakonform!

Was uns an Auflagen in der Winterzeit, besonders zu Weihnachten, erwarten wird, das weiß noch keiner. Werden wir wieder nur mit Maske und ohne Gesang Gottesdienst feiern? Werden wir wieder Daten erfassen müssen, um eventuell eine Rückverfolgung zu ermöglichen? Das sind alles Maßnahmen, die keiner von uns will!! ...

Wir werden alle auf zeitnahe Informationen vor dem Fest warten müssen.

Bitte bleiben Sie gesund!

Neue Verwaltungsreferentin



Mein Name ist Nele Elbers und seit dem 01.04.2022 bin ich Verwaltungsreferentin in der Kath. Kirchengemeinde St. Reinhildis.

Ich bin 25 Jahre alt und komme aus Schwagstorf (bei Fürstenaue). Vorher habe ich beim Diö-

zesanverband Osnabrück der Kath. Landjugendbewegung (KLJB) gearbeitet.

Als Verwaltungsreferentin übernehme ich viele unterschiedliche Aufgaben. Dazu gehört auch, den leitenden Pfarrer im Verwaltungsbereich zu entlasten, damit dieser mehr Zeit hat, sich um seine seelsorgerische Arbeit zu kümmern.

Ich bereite die Sitzungen des Kirchenvorstands vor, nehme daran teil und schreibe im

Nachgang das Protokoll. Auch erledige ich Aufgaben, die aus den Sitzungen der einzelnen Ausschüsse des Kirchenvorstandes entstehen.

Ein weiterer Teil meiner Arbeit ist die Planung, Kontrolle und Durchführung des Haushalts und der Finanzen. Dazu gehört auch, dass ich Angebote einhole und Rechnungen anweise.

Viele Grüße,
Nele Elbers



Liebe Nele, ein herzliches Willkommen in unserer Kirchengemeinde!



Found

Pastoralreferent Josef Jans-Wenstrup

Alter: 51 Jahre

Besondere Kennzeichen:

- groß
- pflegeleichte Frisur
- Brille und Bart sind echt

Aufgabenschwerpunkte:

- Präventionsfachkraft
- Erstkommunionvorbereitung
- Ortsausschuss Hörstel
- Liturgische Aufgaben
- Predigtdienst
- Kita-, Schul- Familiengottesdienste
- Öffentlichkeitsarbeit



Nach der Arbeit zu finden:

- bei meinen Lieben
- beim Geocaching
- unterwegs auf dem Motorrad, mit dem Fahrrad oder zu Fuß
- singen auf dem Dickenberg
- am Dopf

Ein STERNENHIMMEL bei Dir zu Hause

Du kennst doch einen Adventskalender?!

Jeden Tag, angefangen am 1. Dezember, darfst Du ein Türchen, Säckchen o.ä. öffnen. Und wenn alles geöffnet ist, dann ist endlich Weihnachten!

Wie wäre es, wenn Du 24 Sterne aus Goldpapier, Faltblättern, aus Strohhalmen oder ähnlichem machst, und jeden Tag hängst Du einen Stern mehr auf. Dazu eignet sich das Fenster, die Tür, die Zimmerdecke...

So entsteht ein kleiner Sternenhimmel! Den 24. Stern kannst Du besonders gestalten. Lass Dir gerne was einfallen. So hast Du zu Weihnachten eine tolle Sternendekoration!



Ein kleiner Stern bekommt eine große Aufgabe

Melvin war ein Engel. Ein kleiner Engel und nicht sehr bedeutend. ...

Melvin wurde Sternenputzer und war seeehr fleißig ... und bescheiden. Er putzte ohne Unterlass und beschwerte sich nie. Und als ein Sternputzer-Wettbewerb stattfand, da wollte er gar nicht teilnehmen. Aber er wurde überredet und zeigte Gott seinen kleinen blitzblanken Stern!

Und wie geht es weiter? ...

Die Geschichte von Melvin findest Du im Internet.

Herausgeber : arsEdition (1. Januar 1998)

Autor: Nathan Zimelman

Eine tolle Geschichte über Fleiß, wahre Größe und über Sterne!

Endlossatz: etwas knifflig zu lesen....

Diese Wörter wurden ohne Trennung, Groß- und Kleinschreibung geschrieben.

Deine Aufgabe: Trenne die Wörter sinnvoll voneinander und korrigiere die Groß-/Kleinschreibung.

Deine Eltern helfen Dir vielleicht oder Ihr startet daraus einen Wettbewerb:

- Wer kann es am schnellsten
- Wer findet die meisten Wörter
- Welche Wörter sind „falsch“

Ein Tipp: Alle gesuchten Wörter haben mit der Zeit um Weihnachten, Winter und Advent zu tun, nur manchmal ist dem Autor da etwas Falsches dazwischen gerutscht!

Also Achtung und viel Spaß!!

Tannenbaumweihnachtsbaumkugelchristmettehalloweenlamettagesche
nkeheimlichkeitkaltschatzkisteadventvorbereitunggeburtvonjesuseichhö
rnchenkamelefestlicheiteselstalljosefbadehosehirtenfeldschafesonnest
ernnachthimmelengelmariagottessohn



Ehrenamt - wir machen mit!

Viele Menschen haben ein Ehrenamt inne.

Warum machst du das? Was treibt dich an?

Warum opferst du so viel Zeit, ohne überhaupt an Bezahlung zu denken?

Das Redaktionsteam stellt unter der Rubrik „Ehrenamt—wir machen mit!“ Ehrenamtliche der Kirchengemeinde vor, die sich mit Leidenschaft und viel Einsatz in St. Reinhildis engagieren.

Heute stellen wir Daniela Heeke und Norbert Thape vor.



Name: Daniela Heeke

Alter: 46 Jahre alt

Familienstand: verheiratet und zwei Töchter (12 & 14 Jahre alt)

Beruf: kaufmännische Angestellte in Rheine.

Quelle: IVZ, Foto von Marianne Sasse

Ich bin seit ca. 8 Jahren Mitglied im Büchereiteam der KÖB St. Antonius in Hörstel. Die damalige Leiterin, Frau Schürmann, hat mich gefragt, ob ich nicht Lust hätte, das Team zu unterstützen. Und da ich sehr gerne lese und auch immer wieder neuen Lesestoff für meine beiden Töchter brauchte, habe ich gerne zugestimmt. Außerdem hatte ich Lust und vor allem auch die Zeit, noch etwas neben der Familie und dem Beruf ehrenamtlich zu machen.

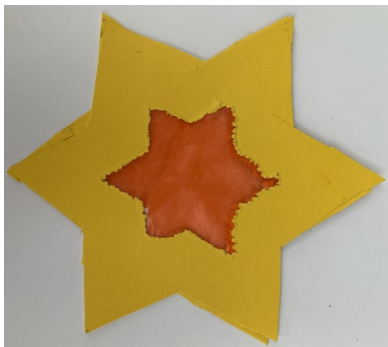
Ein tolles Team (von jetzt 19 Kolleginnen) habe ich kennengelernt und schon viele sehr nette Stunden mit den Kolleginnen verbracht. Auch die Gespräche mit den Lesern über bereits gelesene Bücher oder über ihre "Lesewünsche" sind immer wieder schön.

Seit Anfang diesen Jahres habe ich die Leitung des Büchereiteams übernommen. Vorher bin ich schon seit längerer Zeit mit der damaligen Bücherei-Leitung bei den Team-Besprechungen aller vier KÖBs der Gemeinde St. Reinhildis gewesen.

Ein besonderes Highlight während meiner Bücherei-Tätigkeit war eine Büchervorstellung, die die Mitarbeiter der Buchhandlung Hörstel bei uns in der Bücherei gemacht haben. Das war ein toller Abend, der hoffentlich noch einmal wiederholt werden kann.

Auch immer wieder sehr schön sind die Treffen mit dem gesamten Team, ob bei einer Fahrradtour im Sommer oder beim gemütlichen Zusammensitzen im Winter. Gerade deshalb, weil unser Team in zwei Gruppen aufgeteilt ist - je nach Öffnungstag Dienstags oder Sonntags - sind diese Treffen mit dem ganzen Team besonders wichtig.

Zum Ende meines ersten Jahres als Leiterin der KÖB hoffe ich, dass noch viele weitere Jahre mit dem Team und unseren Lesern vor uns liegen. Und im nächsten Jahr vielleicht noch die ein oder andere besondere Aktion - wie eine Büchervorstellung oder, und da denke ich vor allem an unsere jüngsten Leser, eine Lese- oder Bastelstunde.



Wenn jetzt jemand Lust bekommen hat, uns in der Bücherei zu unterstützen, dann spricht gerne eine Kollegin oder mich an.

Zum Abschluss möchte ich allen Lesern dieses Pfarrbriefes frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins Jahr 2023 wünschen.

Vielen Dank Daniela!



Name: Norbert Thape

Alter: 64 Jahre

Beruf: seit März 2022 Rentner

Ehrenamtlich bin ich tätig als Berater beim Sozialpunkt in Hörstel und lebe im Ortsteil Riesenbeck. Beim Sozialpunkt bin ich seit seiner Gründung im Jahr 2007. Angesprochen wurde ich von der damaligen Vorsitzenden der Orts Caritas Agnes Bangewitz. Wir wurden und werden bis heute regelmäßig von der Caritas geschult und haben jeden Dienstag von 9 bis 11 Uhr und jeden zweiten Donnerstag von 16 bis 17 Uhr im Elisabethhaus Sprechstunde.

Ich möchte anderen Menschen helfen

die Hilfe benötigen.

Unsere Dienste werden in der heutigen Zeit gut angenommen. Wenn ich Menschen durch Rat oder Tat helfen konnte, gehe ich immer mit einem guten Gefühl nach Hause.

Unsere Aufgaben im Sozialpunkt sind sehr vielfältig, vom persönlichen Gespräch oder einer Beratung, bis hin zur praktischen Hilfe.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass sich immer genug Ehrenamtliche finden, um Menschen zu helfen die in einer Notlage sind.

Ich kann nur sagen, dass es für mich persönlich immer schön ist, wenn ich jemandem helfen konnte.

Vielen Dank Norbert!

Du hast Lust bekommen Dich in unserer Kirchengemeinde ehrenamtlich zu engagieren?

Dann melde Dich gerne im Pfarrbüro!

Wir freuen uns auf Dich!

Ehrenamt – Lektor – und/oder Kommunionhelfer

Manche Menschen wissen gar nicht, wie wertvoll sie sind – bis man es ihnen sagt!

Manche Menschen sehen gar nicht, wer alles am Gelingen eines Gottesdienstes beteiligt ist – bis jemand fehlt!

In jedem Gottesdienst stehen wie selbstverständlich regelmäßig Lektoren* vorne am Ambo und unterstützen den Zelebranten durch Lesen des Publikandums, der Lesung und Fürbitten. Mit ruhiger Stimme verkünden sie uns das Wort Gottes. Mit Empathie und Ruhe bringen sie in den Fürbitten unsere Bitten vor Gott.

Die Kommunionhelfer* teilen mit dem Zelebranten zusammen die heilige Kommunion aus. Kinder, die noch nicht das Sakrament der Eucharistie empfangen haben, werden von ihnen gesegnet.

Und was passiert, wenn Ehrenamtliche* verhindert sind oder spontan nicht zum Gottesdienst kommen können?

Dann findet sich immer jemand zur Vertretung!

Selbstverständlich, oder?

Bei einem Treffen im September, zu dem alle Kommunionhelfer* und Lektoren* der Kirchengemeinde eingeladen wurden, ist allen Anwesenden von Pastor Franken ausdrücklich gedankt worden!

Mit einer kleinen Sonnenblume und herzlichen Worten betonte er, dass der Dienst nicht als selbstverständlich hingenommen, sondern als Bereicherung gesehen wird!

Auch an dieser Stelle, allen Ehrenamtlichen*, ein herzliches Dankeschön für die Bereitschaft, die Dienste so pflichtbewusst zu tun!

Ein Stern allein kann das Firmament nicht erleuchten, aber viele zusammen schaffen ein tolles Licht!

Ein Ehrenamtlicher* allein ist ein guter Anfang, aber Spaß und Erfüllung gibt es im Kreis der Vielen!

Danke an alle, die wie die Sterne regelmäßig da sind!

** zur Vereinfachung ist die männl. Form gewählt worden*

Themenschwerpunkt: Synodaler Weg

Der synodale Weg ist der Reformprozess der deutschen katholischen Kirche. Ausgelöst durch die MHG-Studie über systemische Ursachen sexualisierter Gewalt beraten 230 Bischöfe und Lai*innen über Macht und Gewaltenteilung, Priestertum heute, Frauen in Diensten und Ämtern und Leben in gelingenden Beziehungen. Mehr Infos, Statements und die Texte finden Sie unter www.synodalerweg.de.

Menschen oder Macht als Fixstern?

Ein Einblick in die vierte Synodalversammlung von Lisa Holzer

Vielleicht haben Sie es mitbekommen – durch beispielsweise die kfd, Maria 2.0 oder den BDKJ, die mit einigen Menschen hingefahren sind, durch die Erwähnung in der Tagesschau oder durch das Entsetzen, was nach der Ablehnung eines Textes durch die sozialen Medien ging: Anfang September hat die vierte Synodalversammlung stattgefunden.

Bevor ich Sie mit in meine Erinnerungen dorthin nehme, erst einmal eine kurze Bemerkung zu dem, was mir Orientierung gibt, also aus welcher Sicht heraus ich die Welt und hier konkret die vierte Synodalversammlung sehe: Als Mitglied des „Frauenforums“ des Synodalen Weges ist mein Platz hinter den internationalen Beobachter*innen und den Betroffenen von sexualisierter Gewalt. So habe ich fast den ganzen Saal mit allen Stimmberechtigten in der Mitte und rechts neben mir die Presse gut im Blick. Inhaltlich liegt mein Blick aus meiner Rolle heraus auf Frauenförderung, genauer der Gleichberechtigung aller Geschlechter. Als Mensch unter 30 Jahren habe ich in jeder Pause und per Messenger die Möglichkeit mich mit „Gleichgesinnten“ (den jungen Synodalen) aufzuregen, zu freuen und uns gegenseitig den Rücken zu stärken. Als Pastoralreferentin des Bistums Essen weiß ich, dass andere – aus meiner Sicht bessere – Wege in der Kirche möglich sind. Als KJGlerin weiß ich seit meiner Kindheit, dass ich „meine Kirche“ mitgestalten kann und demonstriere sehr gerne vor der Versammlung Seite an Seite mit den Jugendverbänden im BDKJ, der kfd und Maria 2.0 für eine Kirche ohne Gewalt.

Und genau da fangen meine Erinnerungen an: Vor der Versammlung.

Am Abend vor Beginn hat der BDKJ alle Mitglieder der Synodalversammlung zum Grillen und informellen Austausch eingeladen. Entspannt und ohne Redezeitbegrenzung sind die, die der Einladung gefolgt sind, in wirklich gute Gespräche gekommen. Bei dem, was die Anwesenden so erwartet haben, wurden Vorsicht, Zurückhaltung und Resignation geäußert – genauso wie Hoffnung, Veränderungswille und Trotz, unsere Kirche nicht missbrauch begünstigenden Strukturen und Menschen, die diese stützen, zu überlassen. Gestärkt durch die ermutigenden Gespräche bei Sternenschein und die bunte Demo vor dem Sitzungsgebäude mit vielen jungen Menschen und Frauen* begann die Versammlung eigentlich ziemlich gut. Die Redebeiträge beinhalteten die einen oder anderen Sätze, die mich aufgeregt oder gefreut haben und klar waren die Abstimmungen spannend. Schlagartig gekippt ist die Stimmung aber, als der Grundlagentext zu einer veränderten Sexualmoral an der 2/3-Mehrheit der Bischöfe gescheitert ist. Mit der Anzeige des Ergebnisses der Bischöfe war ich und der Saal in Schockstarre. Die Ablehnung des Textes ist für mich auf so vielen Ebenen frustrierend und lässt mich mit verzweifelter offenen Fragen dastehen:



- Ich glaube felsenfest, dass Gott+ jede Art von Liebe und egal zu welchem Menschen gut findet. Was für eine *Gottes+*vorstellung haben die Menschen, die beurteilen, dass manche Liebe *gott+gewollter* ist als andere?
- Ich bin überzeugt davon, dass ich mein Leben gut und in der Nachfolge Jesu gestalte, wenn ich möglichst jeden Menschen achte, wie er*sie ist, mit seinen*ihrer Handlungen und in seiner*ihrer kompletten Identität. Mit meinem Glauben an das Gute in jedem Menschen glaube ich auch, dass gerade Menschen, die sich von *Gott+* berufen fühlen; Menschen, die am Reich *Gottes+* weiter bauen möchten – wie Priester und Bischöfe – jeden Menschen so achten und am besten lieben sollten, wie er*sie ist. Die, die den Text abgelehnt haben, stellen in meinen Augen Regeln, die zu einer anderen Zeit von Menschen geschaffen wurden, höher als ihre Mitmenschen.

- Personen, die beispielsweise homosexuell oder transgeschlechtlich sind, haben häufig eh schon Probleme, sich so anzunehmen, wie sie sind. Wenn sie auch noch gläubig und katholisch sind, sind Fragen wie „Liebt mich *Gott+* trotzdem?“ nicht selten – das kann bis zum Suizid gehen. Für viele queere Katholik*innen ist die Ablehnung des Textes wieder einmal eine Ablehnung ihrer Person. Weinkrämpfe und Nervenzusammenbrüche wurden sicher nicht nur im Sitzungssaal durch die Ablehnung verursacht. Wie kann das irgendjemand in Kauf nehmen wollen, nur um Strukturen zu schützen?
- Ganz formal ist für mich absolut unverständlich, wie es zur Ablehnung kommen konnte. Nur sehr wenige Bischöfe, die mit „nein“ gestimmt haben, haben sich zuvor ablehnend dem Text gegenüber geäußert. In der ersten Lesung ist er ohne größere Probleme beschlossen worden. Wenn Personen nicht zu ihrer Meinung stehen; wenn sie bei einer vierten Versammlung öffentlich sagen, dass sie bislang noch keine Zeit hatten, sich mit der Thematik oder der Technik auseinander zu setzen und wenn sie sich dem Diskus scheinbar so verweigern, sind sie in meinen Augen nicht fähig und daher nicht befugt, diese Leitungsposition innezuhaben. Warum treten diese Personen nicht zurück?



Wie Sie sehen, kann ich mich auch Wochen nach der Versammlung noch absolut in Rage schreiben oder reden. Natürlich kann ich mir Antworten auf diese Fragen überlegen, aber ich komme immer wieder zu dem gleichen Unverständnis. Das liegt daran, dass mir die Kirche wichtig ist – als Zusammenschluss von Menschen, die die Welt besser machen und den Himmel auf Erden schaffen möchten. Mich betrifft der Synodale Weg, weil ich trotz meines Realismus Hoffnung habe, dass wir mit ihm was ändern können. Weil ich jeden Tag damit hadere, für diese Kirche zu arbeiten und mich zu engagieren, wenn systemische Ursachen des sexualisierten Missbrauchs nicht geändert werden. Weil es mich immer wieder verletzt, wenn am Altar nur Männer stehen. Weil ich weiß, dass meine Leitungserfahrung im Lebenslauf für Führungspositionen nicht so viel wert ist wie eine Weihe. Und weil ich absolut nicht verstehe, wie wir an einen Gott+ glauben können und zu so unterschiedli-

chen Schlüsseln darüber kommen, wie wir Jesus nachfolgen und das Reich *Gottes* verbreiten können.

Jetzt habe ich sehr viel von dem, was mich herausfordert und zur Verzweiflung bringt, geschrieben und möchte weder meine Gefühle noch die in der Synodalversammlung oder Kirche Versammelten, schönreden. Trotzdem möchte ich Ihnen zum Abschluss sagen, dass ich trotz allem weiter hoffe. Der Großteil der Versammlung, der Kirche und der Gesellschaft erkennt die Ursachen von sexualisierter Gewalt als systemisch an, möchte Veränderungen und steht für eine Kirche ohne Gewalt und Diskriminierung ein. Ich hoffe darauf, dass wir gemeinsam die Kirche und die Welt verbessern – mit oder ohne Bischöfe.

Erläuterung des Begriffes: *Gott*+

Der Bundesverband der KJG hat auf seiner Bundeskonferenz in diesem Jahr einen Antrag zum Thema: *Vielfältige Gottesbilder* verabschiedet. Der Begriff „*Gott*+“ drückt diese Vielfältigkeit aus und soll mit veralteten Gottesbildern aufbrechen. Auszug aus dem Antrag: „*Als KJG wollen wir deshalb mit der Schreibweise „Gott“ darauf aufmerksam machen, dass Gott sich nicht für sexistische/patriarchale Positionen in Dienst nehmen lässt.*“



Lisa Holzer ist 28 Jahre alt und geistliche Bundesleitung der KJG. Als Mitglied im Forum „Frauen in Diensten und Ämtern“ ist sie Beraterin im synodalen Weg.

Liebe Lisa, wir danken Dir für Deinen sehr persönlichen Einblick!

Weites Herz – offene Augen!

Eine Sternstunde

in der Kindheit ist sicherlich die Erstkommunion.

Viele Erwachsene erinnern sich noch mit Freude an ihr eigenes Fest und wollen das auch mit ihren eigenen Kindern feiern.

Unter dem Motto „**Weites Herz – offene Augen!**“ beginnt im Januar die Vorbereitung auf die Erstkommunion 2023. Im Kompaktkurs oder in den Gruppenstunden in allen Ortsteilen werden wieder zahlreiche Kinder von engagierten Katechet:innen auf den ersten Empfang der Heiligen Kommunion vorbereitet.

Wir, das Orga-Team der Erstkommunion mit dem Seelsorgeteam freuen uns auf diese arbeitsreiche aber wunderbare Zeit.

Weihnachtsbaumaktion 2023 der KLJB Dreierwalde

Hallo alle miteinander!

Vor dem Fest ist nach dem Fest!

Das ist nicht nur beim Tanz in den Mai oder der Backhausfete, sondern auch beim Weihnachtsfest so.

Deshalb sammeln wir auch dieses Mal wieder mit Freude die Tannenbäume in unserem Dorf ein.

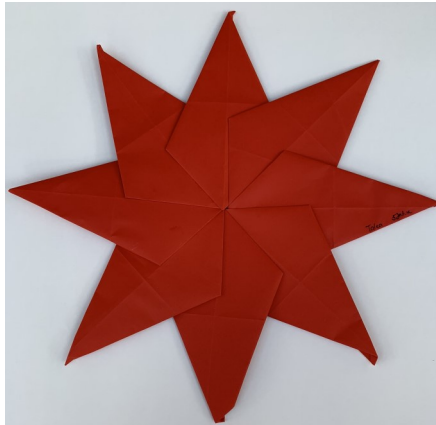
Also heißt es bald: Kugeln und Lichter wieder ab, denn am **07.01.2023 ab 10:00 Uhr** geht es den schönen Bäumchen an den Kragen!

Dabei greifen uns die vielen Mitglieder der KLJB Dreierwalde natürlich gerne unter die Arme! Aber über eine kleine Spende (mind. 5€ - gegen mehr haben wir keine Einwände) würden wir uns und die Organisationen, denen es zugutekommt, sehr freuen!



Eine schöne Vorweihnachtszeit und besinnliche Feiertage wünscht euch euer Vorstand der Landjugend Dreierwalde, sowie alle Mitglieder!

P.S.: Das Geld kann gerne in einer Tüte am Baum befestigt werden, falls ihr nicht zuhause seid. Ansonsten klingeln wir euch wach!



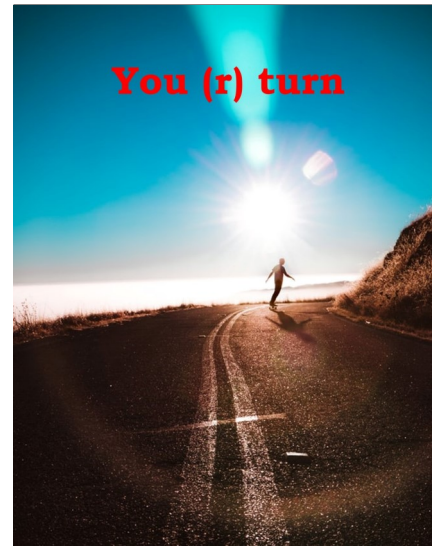
Firmvorbereitung 2022/2023

You (r) turn

Das diesjährige Motto der Firmvorbereitung lautet: *You(r) turn!*

Der Themenschwerpunkt liegt in diesem Jahr auf der eigenständigen Entscheidung. Du musst dich entscheiden, ob du deinen Lebensweg mit oder ohne das Sakrament der Firmung weiter gehst.

Die Firmbewerber bereiten sich in sechs Treffen auf das Sakrament der Firmung am Samstag, den 14.01.2023 vor.



Bei diesen Vorbereitungstreffen beschäftigen sich die Jugendlichen mit verschiedenen spirituellen und lebensnahen Themen.

Es geht darum sich selbst als Person anzunehmen und um den eigenen Glauben, um das Glaubensbekenntnis, um Gott, um Jesus und den Heiligen Geist. Den Abschluss bildet die inhaltliche Vorbereitung auf das Sakrament der Firmung selbst.

Wir hoffen, dass die Jugendlichen sich, durch unsere thematischen Hilfestellungen, auch mit der Frage: *Wer ist Gott für mich? Was bedeutet mir mein Glaube?* auseinandersetzen und sich schließlich auf dieser Grundlage für die Firmung entscheiden.

Auch in diesem Jahr finden die einzelnen Vorbereitungstreffen an unterschiedlichen Kirchorten statt. Das heißt die Jugendlichen sehen jeden Kirchturm und jedes Pfarrzentrum unserer Kirchengemeinde St. Reinhildis einmal und nehmen Eindrücke aus den einzelnen Ortsteilen für sich mit.

Die über 80 Firmbewerber werden beim letzten Vorbereitungstreffen für sich entscheiden, ob sie sich firmen lassen möchten.

Die Firmung wird von unserem Weihbischof Dr. Christoph Hegge im Januar gespendet.

Das Firmkatecheten -Team

Regionalwallfahrt der Jugend mit Firmung in Rom

Eine Besonderheit in der Firmvorbereitung in diesem Jahr hat schon stattgefunden. Die Firmbewerber hatten die Möglichkeit sich auf der Regionalwallfahrt der Jugend der Kreise Steinfurt und Borken, im Oktober, in Rom von unserem Weihbischof Hegge firmen zu lassen.

Diese Erfahrung und die Möglichkeit der Firmung in der Kirche Santa Maria Maggiore haben 13 Jugendliche aus unserer Kirchengemeinde St. Reinhildis wahrgenommen.



Du möchtest nun auch Jugendliche auf ihrem Weg zur Firmung begleiten? Du möchtest das mit einem tollen Team von Katecheten tun?

Dann melde dich einfach unter folgender Email Adresse:

toszkowski@bistum-muenster.de oder direkt im Pfarrbüro.

Wir sind für Sie da!

Das Seelsorgeteam St. Reinhildis



Pastor Carsten W. Franken

☎ 05459-97122-33

✉ franken@bistum-muenster.de

Pastor Matthias Wiemeler

☎ 05459 / 97 122-14

✉ wiemeler@bistum-muenster.de



Pastor Peter Gaspar

☎ 05459 / 80 28 817

✉ gaspar-p@bistum-muenster.de





Pastoralreferentin Simone Toszkowski

☎ 05459-97122-36
✉ toszkowski@bistum-muenster.de

Pastoralreferent Josef Jans-Wenstrup

☎ 05459-97122-17
✉ janswenstrup-j@bistum-muenster.de



Diakon mit Zivilberuf Heiner Pohlmeier

☎ 05459-914832
✉ heiner.pohlmeier@dg-email.de

**Pfarrbüro St. Reinhildis
(Kirchenbüro Hörstel)**

Ostenwalder Str. 11
Fon: 05459 / 97122-0
Fax: 05459 / 97122-18
Mail:
st-reinhildis-hoerstel@bistum-muenster.de

Montag, Dienstag,
Freitag:
9.00-12.00 Uhr

Dienstag, Donnerstag:
14.30-17.30 Uhr

Kirchenbüro Bevergern

Baumgarten 4
Fon: 05459 / 8205
Mail:
st-reinhildis-hoerstel@bistum-muenster.de

Montag 9.00-11.00 Uhr

Kirchenbüro Dreierwalde

Schulstr. 2
Fon: 05978 / 1328
Mail:
st-reinhildis-hoerstel@bistum-muenster.de

Donnerstag 9.00-11.00 Uhr

Kirchenbüro Riesenbeck

Kalixtusstr. 11
Fon: 05454 / 180835
Mail:

Freitag 9.00-11.00 Uhr

Wir möchten „Stern sein“ und Orientierung geben.

Wir sind für Sie erreichbar über:

St.Reinhildis Hörstel



sankt_reinhildis_hoerstel

St.Reinhildis Hörstel



<https://st-reinhildis-hoerstel.de>

Ostenwalder Straße.11

48477 Hörstel

Email: st-reinhildis-hoerstel@bistum-muenster.de



Telefon: (05459) 97122-0



Die Weihnachtsgeschichte, wie sie der Evangelist Lukas in der Bibel erzählt, kennt ihr bestimmt. Vielleicht habt ihr ja mal in einem Krippenspiel mitgemacht; wart ein Hirte oder Maria oder Josef oder vielleicht sogar ein Engel. Diese Personen gehören alle zur Weihnachtsgeschichte, dazu noch der Stall, Ochs und Esel. Die Weihnachtsgeschichte ist so bekannt, dass das, was dort geschieht, was vor über 2.000 Jahren in Bethlehem geschehen ist, ganz normal erscheint. Mann und Frau bekommen ein Kind. Das geschieht ja auch heute noch, sonst gebe es dich und

mich nicht. In der Regel nicht in einem Stall, aber sonst?

Ich glaube, es ist wichtig, dass wir uns immer wieder klarmachen, dass das Geschehen von Bethlehem alles andere als normal ist, genau gesagt: Was sich vor 2.000 Jahren in dem Stall ereignet hat, ist das Außergewöhnlichste, was überhaupt passieren kann: Gott wird Mensch in einem kleinen, hilflosen Kind. Das kann ich nicht mit dem Verstand begreifen, aber ich kann es mir immer wieder sagen, kann versuchen, daran zu glauben und – kann mich davon beschenken lassen.

Denn das ist es: ein Geschenk. Der große Gott liebt die Menschen, liebt dich und mich so sehr, dass er selbst Mensch sein möchte. Ganz Mensch von Anfang an. Kein Superheld, sondern zunächst ein Baby, das Vater und Mutter braucht, um zu überleben. Ist das nicht toll: Gott ist auch das gewesen, was wir alle mal waren: ein Baby.



Lösung: Das Englein ist zwischen den Getreideähren rechts oben.

Andrea Waghübinger

Wir wünschen allen Frohe Weihnachten!

Bleiben Sie gesund!

Das Pfarrbrief-Redaktionsteam bedankt sich an dieser Stelle ganz herzlich bei allen Autorinnen und Autoren für die gute Zusammenarbeit. Senden Sie uns gerne Lob, Kritik, Anregungen oder Beiträge für die nächste Ausgabe an folgende E-Mail Adresse:

medien@st-reinhildis.de



Reinhard
Mersch



Maria
Ungru-
Möller



Sabine
Wallmeyer



Nicola
Teepe



Simone
Toszkowski

Du hast auch Lust bekommen den Pfarrbrief mitzugestalten?
Schreibe uns einfach eine Email an die oben genannte Adresse.

Wir freuen uns auf Dich!

Bildquellen:

Titelseite: S. Wallmeyer

S.10: Sebastian Knoll auf unsplash.com

S.15, S.47, S.54, S. 56: image

S.16: pixabay

S.17: C. Schnaubelt/DPSG

S.18, S.19: Kirchengemeinde St. Reinhildis

S.22: Adveniat

S.26: Aktionskreis Kulmasa

S.28, S.29, S.30, S.31: L. Löbbers

S.32: E. Mersch

S.34: N. Elbers

S.35: J. Jans-Wenstrup

S.38: IVZ; M. Sasse

S.40: N. Thape

S.45: L. Holzer

S.46: Bonifatius-Werk

S.48: Canva

S.49: S. Toszkowski

Impressum:

Die Pfarrbriefredaktion des Öffentlichkeitsausschusses der Katholischen Kirchengemeinde St. Reinhildis Hörstel, November 2022

E-Mail: sanktreinhildis-hoerstel@bistum-muenster.de



Aus diesem Jahr war schnell die Luft raus. Immer noch Corona, dann auch noch Krieg in der Ukraine, Versorgungsprobleme, Dürren, steigende Preise und so weiter: Überall schlechte Nachrichten, wenn ich mich auf sie fokussiere. Zum Christsein gehört jedoch die Hoffnung: Ein neues Jahr liegt vor uns und es kann besser werden. Wir selbst haben Möglichkeiten, 2023 zu einem besseren Jahr werden zu lassen!